

2/25

44. JAHRGANG

UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Marlies Gyger: ein Leben für die Familie, für die Keramik Kunst und den Zoo-Shop des Tierparkvereins

BABETTE KARLEN, VORSTANDSMITGLIED

Ein gemütliches Plauderstündchen bei Marlies, und ich darf viele Stationen aus ihrem spannenden Leben erfahren. Aufgewachsen mit einer älteren Schwester und einem etliche Jahre jüngeren Bruder in Bern, absolviert sie nach der Schulzeit eine kaufmännische Lehre in der «Stoffhalle» (heute C&A) Bern. Es folgen kurzzeitige Bürojobs, aber die grosse Freude kommt nicht auf. Ihr kreatives Hobby: eigene Kleider nähen und für Bekannte zu schneiden! Drei Jahre nach der Hochzeit übernimmt sie gemeinsam mit ihrem Mann 1980 das Restaurant Harmonie ihrer Schwiegereltern in Bern und absolviert die Wirteprüfung. Nach elf Jahren verlässt sie ihren Mann und damit die Gastronomie. Sie findet für sich, ihren Sohn (7 Jahre) und ihre Tochter (4 Jahre) ein kleines Haus mit Umschwung im Breitenrainquartier. Etwas später zieht auch ein Freund mit Dackel ein. Aufregende Jahre folgen: Hühner, Kaninchen, eine Katze, ein Dackel, Rennmäuse und ein Hängebauchschwein nehmen den Garten und oft die nähere Umgebung in Besitz. Nebst Teilzeitstellen sucht Marlies nach Kreativität und findet sie in einem Keramikkurs. Die Arbeit mit Ton weckt ihre künstlerische Ader. Es entstehen naturgetreue Tierfiguren, im eigenen Brennofen gebrannt und zum Verkauf angeboten bei Ausstellungen im Garten. Ende der 90er-Jahre folgt die Bewerbung für die Teilzeitarbeit an der Kasse des Tierparks. Nach einer ersten Absage erhält sie den Zuschlag. Sie erweitert ihr Wissen im Gespräch mit Tierpfleger*innen und liest viele Bücher. Immer stärker wird auch der Wunsch nach einem «Lädeli». 1999 ist es so weit, der Tierpark baut den Schafstall



beim Kinderzoo um, finanziert vom Tierparkverein. Marlies verwirklicht ihre Ideen bei der Einrichtung, baut beim Besuch von Spielwarenmessen in ganz Europa ein Netzwerk mit Lieferanten auf und sucht gute Mitarbeiter*innen. Das Ziel «Non-Food» wird bald verworfen, da Fragen nach Glace und «Schleckzeug» stark zunehmen. Im Januar 2025 hat Sabine Schmid die Leitung übernommen und wird diese Aufgabe mit Herzblut weiterführen.

Liebe Marlies, herzlichen Dank für dein unermüdliches Engagement für den Zoo-Shop. Wir vom Vorstand des Tierparkvereins wünschen die beste Gesundheit, viel Freude mit deinen Liebsten und den Enkelkindern. Bleib neugierig, vielleicht lockt bald eine schöne Reise!

Auf Wiedersehen irgendwann, irgendwo! ■

B. Karlen



Wissenschaft – ein Herzstück des Tierpark Bern

FRIEDERIKE VON HOUWALD, DIREKTORIN

Als Direktorin des Tierpark Bern sehe ich die Wissenschaft als unverzichtbaren Kompass für unsere tägliche Arbeit. Sie prägt nicht nur den Bau neuer Anlagen, sondern auch die Pflege bedrohter Arten. Das Thema Wissenschaft wird aber oft nicht mit einem Tierpark assoziiert. Dabei ist es die Grundlage unseres Handelns. Wissenschaft beschreibt eine Methode, mit der Menschen Fragen über die Welt stellen und durch Beobachtung und Experimente versuchen, verlässliche Antworten darauf zu finden.

Hier im Tierpark – im Gegensatz zur freien Wildbahn – können viele Fragen sehr genau gestellt und einfach untersucht werden.

Dieser UHU gibt Ihnen Einblicke in unsere Arbeit «hinter den Kulissen», wie wissenschaftliche Arbeiten und das damit gewonnene Wissen helfen, unsere Tierhaltung laufend zu verbessern und Artenschutzbemühungen zu unterstützen.

Beim Neubau des SeehundFjords setzten wir auf Erkenntnisse der Universität Bern, die zeigten, wie wichtig UV-geschützte Zonen für die Augengesundheit der Tiere sind. Dieser Input trug massgeblich dazu bei, artgerechte Lebensräume im und über dem Wasser für unsere Seehunde zu schaffen. Und ich danke dem Tierparkverein von Herzen, dass er uns beim Bau dieser innovativen und in Europa einzigartigen Anlage unterstützt hat!

Auch unser neuester Spinnenphobiekurs basiert auf interdisziplinärer Forschung. Hier verbinden wir zoologisches Fachwissen mit psychologischen Methoden, um Ängste abzubauen und Res-



Wissenschaftliche Erkenntnisse flossen auch in den Umbau der Seehundanlage ein.

pekt für oft verkannte Arten zu wecken. Solche Initiativen zeigen, wie der Tierpark Bern Bildung emotional erlebbar macht – stets gestützt auf evidenzbasierte Konzepte.

Viel Wissen entsteht im Tierpark auch durch Kooperationen mit Institutionen wie der Universität Bern. Das gerade gestartete Steinbockprojekt, erstellt durch unser Tierärzteteam, liefert wertvolle Daten zum einen für Zoos, zum anderen für den Umgang mit wilden Steinböcken. So kommt unser Wissen direkt internationalen Schutzprogrammen zugute.

Unser Anspruch ist klar: Im Tierpark Bern wird Wissen geschaffen, geteilt und angewendet. Es ist schön, zu sehen, dass der Tierpark Bern ein glaubwürdiger Partner auf nationaler, aber auch internationaler Ebene geworden ist und seine innovative Tierhaltung als Vorbild für viele andere Zoos gilt. ■

In diesem UHU:



**DER SEEHUNDFJORD
IN BERN 4–5**



**UHU-AUSWILDERUNG
IN LITAUEN 14**

- 2 Editorial
- 3 Aus der Direktion
- 6 Kleine Clowns auf Reise
- 8 Poster
- 10 Kinderseite
- 11 Der Chützli Klub
- 12 Phobien bekämpfen
- 13 Sicherere Steinbocknarkose
- 15 Protokoll Mitgliederversammlung
- 16 Aus der Geschäftsstelle und Events



Die Seehunde sind zurück.

Willkommen im SeehundFjord

JÜRIG HADORN, PROJEKTE

Die Bauarbeiten am SeehundFjord stehen kurz vor dem Abschluss. Die Grossbaustelle rund um das Vivarium war eine grosse logistische Herausforderung, welche für unsere Besuchenden sicherlich oft mühsam war. Für das uns entgegengebrachte Verständnis und die Geduld möchten wir uns herzlich bedanken!

Seit Jahresbeginn wurde Grossartiges geleistet. Die nach über zwanzig Jahren ins Alter gekommene Anlage wurde einer Totalsanierung unterzogen und fit für die nächsten Jahre gemacht. Aus den ehemals unmobilierten Poolbecken entstand eine nordische Fjordlandschaft, welche das Auge der Besuchenden erfreut und den Seehunden mannigfaltige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet.

Ein paar Eckwerte des neuen SeehundFjords:

Flächen und Volumen

Gesamtfläche:	990m ²
Wasserfläche:	660m ²
Wasservolumen:	1825m ³
Max. Wassertiefe:	350 cm
Salzwasserpool:	7000l
Salzmenge:	245 kg

Dach

Dachfläche:	665m ²
Dachauskragung:	14 m
Dachhöhe:	8 m

Kunstfels

Kunstfelsfläche:	791m ²
Chromstahlstäbe:	7680l/m
Mörtelsäcke:	3822 St.
Panzergerewebe:	900m ²

Diverses

Wasserdurchsatz:	70m ³ /h
Strömungspumpen:	13 St.
Umwälzleistung:	3190m ³ /h
Inseln:	4 St.
Futterautomaten:	2 St.

Vielfältige Unterwasserwelt

Die auch im Unterwasser liebevoll gestalteten Felselemente laden die Tiere ein, Verstecken zu spielen, einen unerwarteten Fisch aus einem der beiden Futterautomaten zu erhaschen oder sich in unterschiedlichsten Strömungsverhältnissen zu tummeln. Die Futterautomaten wurden eigens durch das Tierparkteam erfunden. Ein kleines Förderband transportiert den wassergekühlten Fisch und lässt ihn in einen Kanal gleiten, von wo er mithilfe einer starken Strömungspumpe ins Becken katapultiert.

Perfekt angepasst an ein Leben unter Wasser

DINA GEBHARDT, KURATORIN

wird. Die Futterfische werden in zeitlich unregelmässigen Abständen ausgeworfen. So können die Tiere die Zeitintervalle nicht einschätzen und werden somit animiert, mehr Zeit unter Wasser zu verbringen, um die begehrten Fische zu fangen. Zwischen den durch die neuen Unterwasserscheiben einsehbaren Felselementen ist ausserdem ein «Bubbly» installiert. Diesen können die Gäste mit einem Buzzer auslösen, um mit den Tieren zu interagieren – eine weitere Reizquelle für die verspielten Seehunde, denn mit ihren sensiblen Schnurrbarthaaren nehmen sie die Schwingungen, welche durch die Blasen verursacht werden, wahr.

Ein Salzwasserpool

Ein zusätzlicher Salzwasserpool im mittleren Becken bringt weitere Abwechslung in den Tagesablauf. Hier können sich die Seehunde ihre empfindlichen Augen spülen oder einfach über die nassen Felsaufbauten vom Becken zum Gezeitenpool flutschen. Gefüllt ist der Gezeitenpool mit Salzwasser mit einem Salzgehalt, welcher dem Meerwasser entspricht: 35 Gramm pro Liter.

Um die Tiere optimal handeln zu können, wurde eine zweite Schleuse zwischen den beiden grossen Becken verbaut. Wenn nun künftig die Anlage gereinigt werden muss, kann das eine Becken geleert werden, während die Seehunde im zweiten Bassin unbehelligt weiterschwimmen können. Durch die neu pneumatisch statt manuell angesteuerten Kanalisationschieber können mit einem kurzen Spülintervall die am Boden liegenden Sedimente weggespült werden. Das reduziert die Wasserbelastung, schont die Augen und verlängert die Reinigungsintervalle der ganzen Anlage.

Schatten für Mensch und Tier

Das riesige, aber dennoch leicht wirkende Dach spendet den dringend benötigten Schatten, welcher für die Gesunderhaltung der Seehunde so wichtig ist. Auch wir Menschen kommen in den Genuss von einem beschatteten Weg entlang des mittleren Beckens. Wer den Tierpark kennt, weiss, wie unerbittlich hier in den Sommermonaten die Sonne herunterbrennt und die ganze Szenerie überblendet. Auf dem Rundgang rund um den Seehund-Fjord gibt es, mit einem völlig neuen Beschriftungskonzept, viel Spannendes und Wissenswertes über die Meeresbewohner zu entdecken.

Viel Vergnügen im neuen Seehund-Fjord! ■



Entstehung des neuen SeehundFjords

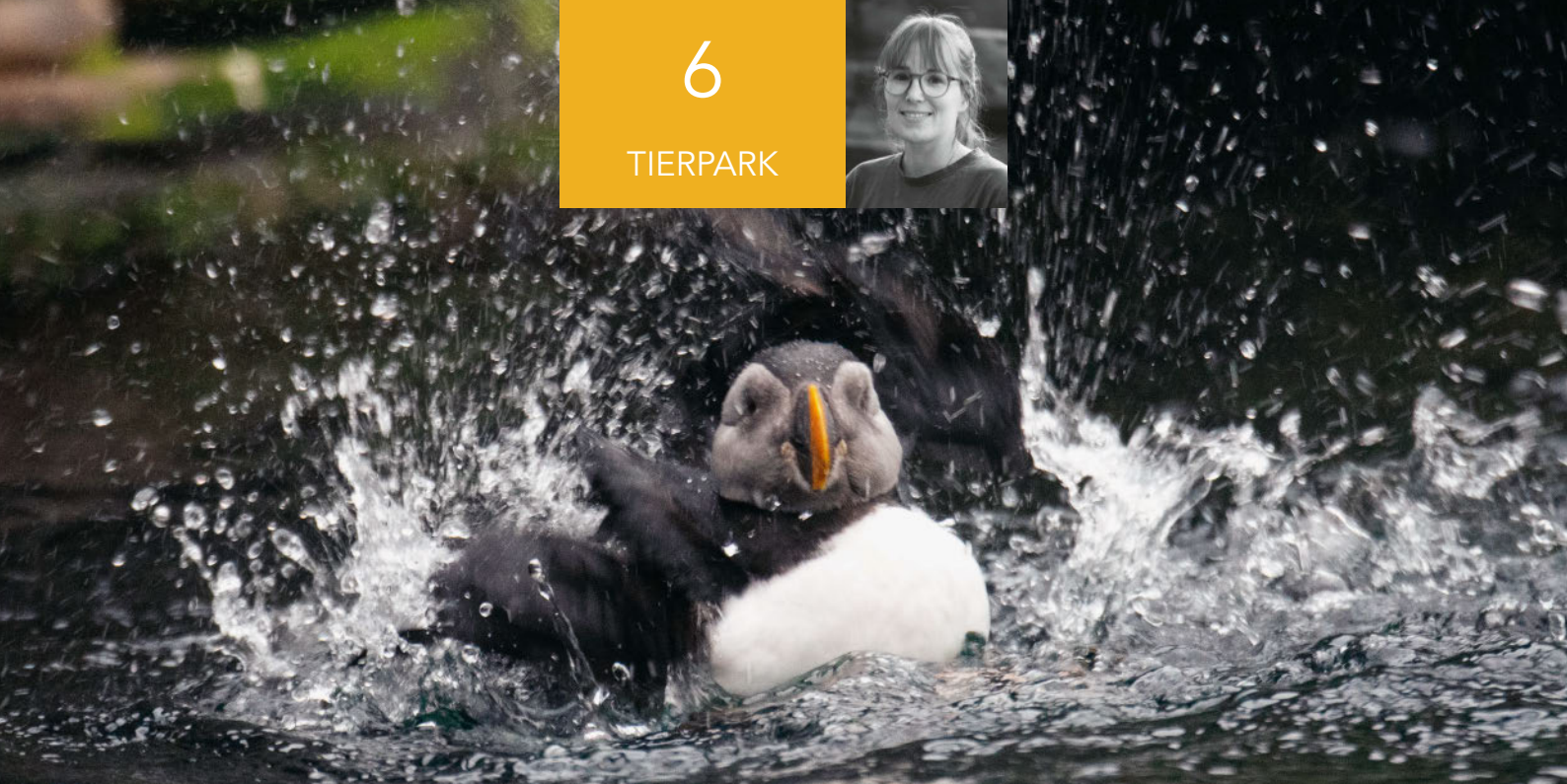
Seehunde sind wahre Überlebenskünstler – perfekt angepasst an ein Leben unter Wasser. Ob beim Jagen oder Ruhen am Meeresgrund: Diese eleganten Meeressäuger können mühelos 30 Minuten lang tauchen – und das in Tiefen von bis zu 200 Metern! Möglich wird diese Leistung durch eine Vielzahl faszinierender körperlicher Besonderheiten.

Ihre torpedoförmige Körperform macht sie besonders hydrodynamisch – ideal, um mühelos durchs Wasser zu gleiten. Doch auch innerlich sind Seehunde optimal auf ein Leben unter Wasser eingestellt. Ein vergleichsweise grosses Blutvolumen, besonders grosse rote Blutkörperchen und eine hohe Konzentration des sauerstoffbindenden Proteins Myoglobin in der Muskulatur sorgen dafür, dass sie beim Tauchen möglichst lange mit Sauerstoff versorgt bleiben.

Eine durchschnittlich acht Zentimeter dicke Speckschicht – der sogenannte «Blubber» – schützt sie nicht nur vor der Kälte, sondern dient auch als Energiereserve. Ihre Augen wiederum sind wahre Hochleistungssensoren für die Tiefe: gross und rund, mit einer flachen Hornhaut und kurzen Augäpfeln, ermöglichen sie eine maximale Lichtaufnahme – ideal für die Jagd in dunklen, trüben Gewässern. Eine besonders hohe Anzahl lichtempfindlicher Stäbchen auf der Netzhaut unterstützt zusätzlich das Sehen in der Dämmerung der Tiefe.

Doch nicht nur das Sehen spielt eine Rolle bei der erfolgreichen Jagd: Die hochempfindlichen Vibrissen – die Schnurrbarthaare der Seehunde – können selbst feinste Wasserbewegungen und Strömungen wahrnehmen. So erspüren die Tiere selbst in völliger Dunkelheit die Bewegungen ihrer Beute.

Diese einzigartigen Fähigkeiten der Seehunde standen im Mittelpunkt beim Umbau unserer neuen Seehundanlage. Mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail haben wir eine Umgebung geschaffen, die den natürlichen Bedürfnissen dieser faszinierenden Tiere gerecht wird. So ermöglichen wir ihnen nicht nur, ihr volles Verhaltensrepertoire auszuleben, sondern schützen auch ihre empfindlichen Augen und schärfen ihre Sinne.



Papageitaucher im Tierpark Bern

Kleine Clowns auf grosser Reise

SARAH SCHINDHELM, TIERPFLEGERIN

Zwei Tierpflegerinnen und eine Kuratorin begeben sich auf einen Roadtrip durch drei Länder. Im Gepäck: ein Paar Papageitaucher aus dem Tierpark Bern. Zurück kommen sie ebenfalls mit zwei der Meeresvögel – allerdings nicht mit den gleichen. Einblicke in einen Tiertransport.

Ehe er sichs versieht, wird der Vogel von seiner Tierpflegerin routiniert eingefangen. Der auch als «Clown der Meere» be-

kannte Papageitaucher findet die Situation allerdings so gar nicht komisch. Er zappelt und wehrt sich gegen die Prozedur, nichts-

ahnend, dass er und seine Gefährtin dem Tierpark Bern Lebewohl sagen müssen. Ein letzter Gesundheitscheck, und schon wird er in seine hölzerne Transportbox verfrachtet. Das heutige Reisebegleitteam besteht aus Meret Huwiler, Kuratorin und Planerin der Reise, sowie Tierpflegerin Jessica Zaugg und mir. Vögel, Gepäck und zahlreiche Snacks sind verstaut, alle wichtigen Dokumente eingepackt. Los gehts, in die Niederlande.

Um die genetische Vielfalt von Zootieren zu sichern und Inzucht zu vermeiden, werden zwischen zoologischen Institutionen regelmässig Tiere ausgetauscht. Auch die kleine Gruppe Papageitaucher im Tierpark Bern braucht frisches Blut. Zwar geben wir zwei der Berner Tiere an den Zoo Rotterdam ab, heimkehren werden wir allerdings nicht mit leeren Händen. Im Gegenzug erhalten wir ein niederländisches Pärchen, in der Hoffnung, neue Zuchtpaare zu generieren.

Es ist der erste Transport von Papageitauchern für den Tierpark Bern, wes-



Papageitaucher in Transportkiste



Nach langer Reise gut angekommen!

halb uns eine gewisse Nervosität nicht abzusprechen ist. Davon bekommen die Vögel im gekühlten Frachtraum des Tiertransporters nicht viel mit. Immer wieder kontrollieren wir auf Autobahnraststätten, ob es den beiden gut geht, und sind erstaunt, wie entspannt sie wirken. Nach einer zehnstündigen Fahrt und etlichen Snacks weniger erreichen wir abends den Zoo Rotterdam, wo wir bereits sehnlichst erwartet werden. Einer der Tierpfleger, der sich um die niederländischen Papageitaucher kümmert, führt uns in die Quarantäneauflage. Hier verbringen unsere Papageitaucher die nächsten Tage zur Eingewöhnung, bevor sie in die Gruppe integriert werden. Behutsam nimmt der Pfleger seine neuen Schützlinge aus der Transportbox entgegen, um sie zu wiegen und in ihre temporäre Anlage zu entlassen. Er nimmt es den Vögeln nicht übel, dass sie ihn in die Finger beißen, und redet beruhigend auf sie ein. Wir wissen augenblicklich, dass die Tiere hier in den besten Händen sein werden.

Am übernächsten Morgen, den Tag davor nutzten wir, um den Zoo Rotterdam zu besichtigen, reisst uns der Wecker unsanft um vier Uhr aus dem Schlaf. Wir wollen früh los, denn der Schweizer Zoll, bei dem wir die Tiere anmelden müssen, schliesst seine Türen pünktlich um siebzehn Uhr. Ohne Ausnahmen. Nicht wissend, wie sich der Verkehr gestalten wird, stehen wir unter Druck, die Deadline zu schaffen. Somit geht es noch in der Dunkelheit in den Rotterdam Zoo, um die beiden neuen Tiere



Eine Tierpflegerin setzt einen Papageitaucher behutsam in eine Transportkiste.

zu verladen. Jeder Handgriff sitzt, schliesslich wissen wir mittlerweile, wie man einen Papageitaucher transportiert. Auf gehts, zurück in Richtung Schweiz.

Während das Passieren des Zolls auf der Hinreise problemlos vonstattenging, denn Papageitaucher brauchen keine Ausfuhrgenehmigung, um die Schweiz zu verlassen, gestaltet sich die Einreise um einiges schwieriger. Seit Kuratorin Meret Huwiler zusammen mit unzähligen Fernfahrern vom trist wirkenden Bürogebäude verschluckt wurde, ist bereits über eine Stunde vergangen. Glücklicherweise haben Jessica Zaugg und ich einen Schattenplatz für den Tiertransporter gefunden, denn die Aussentemperaturen sind um diese Jahreszeit ungewöhnlich warm.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kommt unsere Kuratorin um die Ecke, mit drei Zollbeamten im Schlepptau. «Wir müssen die Tiere begutachten», heisst es. Nun gut. Das Spiel muss mitgespielt werden: Transportbox öffnen, vorsichtig hineinschauen. «Was sollen das für Vögel sein?», fragt einer der Beamten. «Papageitaucher», gibt Meret Huwiler geduldig zurück. «Aha.» Blickwechsel, zufriedenes Nicken, dann das grosse Aufatmen. Wir dürfen die Grenze passieren. Nun steht uns nichts mehr im Weg. Die Papageitaucher dürfen die letzten Kilometer in den Tierpark Bern zurücklegen. In ihre neue Heimat. ■



Warum Zootiere auf Reisen gehen

Inzucht, die Fortpflanzung unter miteinander verwandten Lebewesen, führt zu einer Reduktion der genetischen Diversität, was wiederum dazu führt, dass erbliche Krankheiten mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit auftreten. Dies kann langfristig schwerwiegende, negative Folgen für eine Population haben. Genau diesem Problem müssen sich zoologische Institutionen stellen, denn ein natürlicher Genaustausch durch Zuwanderung neuer Tiere und Abwanderung verwandter Tiere ist aus gegebenen Gründen nicht möglich. Um Inzucht zu vermeiden und gesunde Nachkommen zu fördern, ist es wichtig, unverwandte Tiere unter den zoologischen Institutionen auszutauschen. Der Europäische Zoo- und Aquarienverband (EAZA) setzt sich dafür ein, die Populationen in europäischen Zoos aufrechtzuerhalten und

deren genetische Vielfalt zu gewährleisten. Dies geschieht mithilfe von verschiedenen Zuchtprogrammen, beispielsweise mit den EAZA Ex-situ-Programmen (EEPs). Im Rahmen dieser Programme werden für über 500 Tierarten Zuchtbücher von Expertinnen und Experten geführt, auf deren Basis unter Berücksichtigung vieler Faktoren, wie beispielsweise Genetik, Altersstruktur und Geschlechterverhältnis, Zuchttempfehlungen ausgesprochen werden. Auch der Tierpark Bern beteiligt sich an solchen Zuchtprogrammen und ist aktiv bei etlichen EEPs mit dabei, unter anderen mit den Papageitauchern, Wisenten, Auerhühnern und Europäischen Sumpfschildkröten. Seit 2022 wird zudem das Zuchtbuch des Eurasischen Luchses von Dina Gebhardt, Kuratorin im Tierpark, geführt.



UHU-POSTER

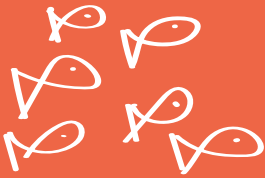


Putzsymbiose zwischen einem Zitronenflossen-Doktorfisch und einem Gemeinen Putzerfisch

Tierart

ZITRONENFLOSSEN-DOKTORFISCH





Lies die Beschriftungstafeln an der Anlage aufmerksam durch.
Sie helfen dir, die durcheinandergeratenen Buchstaben für die Lösungswörter zu finden.

Hihhi!
Du liegst ja echt wie
eine Banane rum.



Unsere Jungtiere werden ganz schön verhätschelt. Sie dürfen an warmen Felsen liegen und werden von den Müttern regelmässig gesäugt. Ein so bequemes Leben gibt niemand gerne auf. Irgendwann müssen sie aber lernen, selbstständig zu werden. Die ersten Tage der Vernachlässigung sind hart, und die Jungen rufen ständig nach ihrer Mutter. Deshalb nennt man sie **LUHEER**.

Wir Seehunde sind ausgezeichnete Schwimmer, aber auch an Land können wir uns fortbewegen. Deshalb leben wir gerne an Küsten. Ein Lebensraum, wo Meer und Land besonders eng miteinander verzahnt sind und wo wir uns sehr gerne aufhalten, sind die norwegischen **DRJEOF**.

Um im kalten Wasser meiner Heimat nicht auszukühlen, habe ich einen dichten Pelz und eine dicke Speckschicht. Diese Schicht nennt man **UREBLBB** und kann bei uns Seehunden bis zu 8 cm dick sein.

Die Jagd im tiefen und dunklen Wasser ist nicht einfach. Damit ich meine Beute finden und fangen kann, setze ich bei der Jagd alle meine **NNIES** ein.

Unsere Augen erlauben uns eine gute Sicht unter Wasser und in der Finsternis. Aber sie sind auch sehr empfindlich gegenüber der Sonne. Deshalb ist die neue Anlage mit einem grossen **CANDNNEOHS** geschützt.

Das Leben im Meer birgt so manche Gefahr und Herausforderung. Ein junger Seehund hat deshalb viel zu lernen: Was kann ich fressen? Wie fange ich es? Vor wem muss ich mich in Acht nehmen? Beim **EPNSILE** mit unbekannten Dingen kann ich neue Erfahrungen machen und lerne dabei fürs Leben.

Mein Kopf und meine Flossen sind nicht in eine wärmende Speckschicht eingepackt. Damit diese Körperteile beim Sonnenbaden nicht den kalten Boden berühren, halte ich sie in die Luft und bekomme dadurch die Form einer **EANANB**.

Bis zu 200 m tief können wir tauchen und dabei eine halbe Stunde unter Wasser bleiben. Jedoch gibt es Tiere, die noch viel tiefer tauchen können. Der **TWOAPTL** zum Beispiel schafft sogar erstaunliche 3000 m!

1 HEULER
2 FLORDE
3 BLUBBER
4 SINNE
5 SONNENDACH
6 SPIELEN
7 POTTWAL
8 BANANE



Chützli Klub – ein neues Tierpark-Abenteuer für kleine Entdecker

CORNELIA MAININI, BILDUNG UND ERLEBNIS

Der Tierpark Bern und der UHU Klub – seit 1983 ein echtes Erfolgsrezept. Generationen von Kindern haben im Dählhölzli aufregende Stunden mit Tieren erlebt, gestaunt und gelernt. Mit den «chline Dählhölzli Forscher*innen» kam 2017 ein neues Angebot für die Kleinsten dazu – und traf den Nerv der Zeit. Jetzt kommt der nächste Schritt: Ab Herbst 2025 startet der Chützli Klub. Damit wächst das Angebot weiter und deckt bald alle Altersstufen von drei bis elf Jahren ab.

Eine Lücke wird geschlossen

Der Tierpark Bern bot bisher zwei auserschulische Programme für Kinder:

- Die «chline Dählhölzli Forscher*innen» für Drei- bis Vierjährige
- Den UHU Klub für Kinder der 4. und 5. Klasse

Doch was ist mit den neugierigen Fünf- bis Siebenjährigen? Für sie gab es bislang kein passendes Angebot. Genau hier setzt der Chützli Klub an – und macht das Erlebnis Tierpark für eine weitere Altersstufe zugänglich.

Einmal im Monat: Tiere hautnah erleben

Einmal im Monat, jeweils am Montag-nachmittag, tauchen die Chützli Klub-Kin-

der zwei Stunden lang in die faszinierende Welt der Tiere ein. Ob pelzig oder schuppig, winzig oder gross, exotisch oder einheimisch – die Vielfalt steht im Mittelpunkt. Und wie immer im Dählhölzli: Lernen passiert hier erlebnisorientiert, mit viel Bewegung, Basteln, Liedern und Entdecken.

Jeder Nachmittag widmet sich einer bestimmten Tierart. Die Kinder beobachten, stellen Fragen, erkunden – und wenn möglich, gehts auch mal direkt in die Tieranlage. So werden Tiere und ihre natürlichen Lebensräume lebendig erfahrbar.

Mit Neugier und Verantwortung

Wie alle Bildungsprogramme im Tierpark Bern orientiert sich auch der Chützli Klub

an den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ziel ist es, Kindern schon früh ein Bewusstsein für die Natur, ihre Vielfalt und ihre Schutzbedürftigkeit zu vermitteln – ganz im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der UNO. ■



Für wen, wann und wo?

Zielgruppe:

Kinder der beiden Kindergartenklassen sowie der 1. Klasse aus der Stadt und der Region Bern

Gruppengrösse:

Maximal zehn Kinder

Zeit:

Montagnachmittag, 14–16 Uhr

Turnus:

Alle drei Wochen im Schuljahr 2025/26 (ausser in den Schulferien)

Ort:

Tierpark Bern, Dählhölzli-Zoo

Mit dem Chützli Klub geht der Tierpark Bern einen weiteren Schritt in Richtung ganzheitlicher, nachhaltiger Kinderbildung – mit viel Herz, Nähe zur Natur und jeder Menge Abenteuerlust.



Mehr Informationen und Anmeldung:

tierpark-bern.ch/erlebnisse/chuetzli-klub



Tiere be-greifen; erlebnisorientiertes Lernen



Neue Phobiekurse im Tierpark Bern

FABIAN KLIMMEK, BILDUNG UND ERLEBNIS

«Gemeinsam mit Gleichgesinnten Ängste abbauen.» Das ist das Motto der neuen Spinnenphobiekurse im Tierpark Bern. Zusammen mit einem Fachpsychologen bietet die Sektion Bildung und Erlebnis Betroffenen ab 16 Jahren die Möglichkeit, sich ihren Ängsten zu stellen und zu einem entspannteren Umgang mit unseren achtbeinigen Mitbewohnern zu finden.

Spinnenangst gehört zu den häufigsten Ängsten und betrifft die unterschiedlichsten Menschen. Alle hatten wohl schon mal einen kurzen Schreckmoment, als sie im Keller das Licht eingeschaltet haben und eine grosse Spinne davongehuscht ist. Was aber, wenn daraus eine Angst wird, welche uns im Alltag einschränkt, unser Wohlbefinden beeinträchtigt und sich zu einer wahrhaften Phobie auswächst?

Unser Angebot richtet sich an Personen, welche sich nicht länger von Spinnenangst leiten lassen wollen und einen Weg zurück zu mehr Selbstständigkeit und einem entspannteren Umgang mit diesen Tieren suchen.

Angstzustände können mit gezielter und schrittweiser Annäherung sehr effektiv angegangen werden. Die gegenseitige Unterstützung in einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten sowie die Leitung durch Fachpersonen der Biologie und der Psychologie erleichtern den Umgang mit der eigenen Angst. Wissensvermittlung ist ein zentraler Bestandteil des Kurses, um Sicherheit im Umgang mit den Tieren aufzubauen. Ein kurzer Theorieteil zur Entstehung von Ängsten und zur Biologie von Spinnen bereitet die Teilnehmenden auf den praktischen Übungsteil vor. Dabei wird in einer kontrollierten Umgebung mit einheimischen Arten geübt, um eine möglichst grosse Praxisnähe und Wirksamkeit zu erlangen.

In der Schweiz lässt es sich mit Schlangenangst leichter leben, da man diesen Tieren

im Alltag nicht ständig begegnet. Dennoch kann eine ausgewachsene Phobie für Betroffene ebenfalls sehr belastend sein, wenn beispielsweise Zoobesuche oder bestimmte Feriendestinationen nicht mehr möglich sind.

Deshalb bietet der Tierpark auf Anfrage auch Schlangenphobiekurse an. Diese werden in der Regel im Einzelsetting durchgeführt, wobei persönliche Ziele und das Kurstempo mit den Betroffenen individuell abgemacht werden können. Auch hier stehen die Wissensvermittlung und die schrittweise Annäherung an das lebendige Tier im Zentrum.

Kursleitung Spinnenphobiekurse

Fabian Klimmek, MSc Biologie,
Mitarbeiter Bildung und Erlebnis
Dr. phil. Werner Fey, Fachpsychologe
für Psychotherapie FSP

Daten 2025: Sonntag, 6. Juli und
Sonntag, 9. November
Ort: Dählhölzli-Zoo
Kosten: 270.– pro Person.
Eintritt inbegriffen



Infos zu allen Phobiekursen:
Auskunft zu den Angeboten erteilt die
Sektion Bildung und Erlebnis unter
zoopaedagogik@bern.ch
oder +41 31 321 15 26.



Kreuzspinne



Neues Mittel für sicherere Steinbocknarkose

LISA HEIDERICH, TIERÄRZTIN



Narkoseteam nach getaner Arbeit im Tierpark Biel



Überwachung der Vitalparameter während einer Narkose bei einem Steinbock



Narkose bei einem Steinbock im Tierpark Bern

In einer wissenschaftlichen Studie bestimmen und vergleichen wir diverse Parameter wie den invasiven Blutdruck, die Sauerstoffsättigung im Blut und die Narkosetiefe bei Steinböcken mit und ohne Zugabe eines neuartigen Wirkstoffs mit dem Ziel, die Narkose für die Könige der Alpen sicherer und tierfreundlicher zu machen.

Der Steinbock hat eine turbulente Vergangenheit – durch übermässige Bejagung wurde er in der Schweiz fast ausgerottet und im 20. Jahrhundert mit wenigen Tieren wieder angesiedelt – auf Kosten der genetischen Vielfalt.

Fänge und Umsiedlungen von wilden Steinböcken sind ein wichtiges Mittel zur Arterhaltung, da so die genetische Durchmischung gefördert und der Inzuchtgrad reduziert werden kann.

Der Fang von wilden Steinböcken birgt verschiedene Herausforderungen und Risiken. Einerseits sind das Gelände und die klimatischen Bedingungen im Lebensraum des Steinbocks sehr anspruchsvoll und bergen ein hohes Risiko für Verletzungen und Abstürze. Andererseits führten arttypische Besonderheiten in der Vergangenheit zu gravierenden Narkosekomplikationen bis hin zu Todesfällen. Wie andere

kleine Wiederkäuer sind Steinböcke prädisponiert, unter Narkose Lungenveränderungen wie Ödeme und Blutungen zu entwickeln. Dies wird durch unerwünschte Nebenwirkungen bestimmter Narkosemittel auf das Atmungs- und Kreislaufsystem verursacht, die aber gleichzeitig unverzichtbar für eine schnelle Narkoseeinleitung bei Zoo- und Wildtieren sind.

Ein relativ neuer Wirkstoff hat das Potenzial, Steinbocknarkosen sicherer und tierfreundlicher zu machen. Es handelt sich hierbei um den Wirkstoff «Vatinoxan», welcher die unerwünschten Nebenwirkungen aufhebt, ohne dabei die gewünschte Narkosewirkung zu reduzieren. Der Wirkstoff wurde bereits bei verschiedenen Haus- und Wildwiederkäuern wie Schafen, Rothirschen und Elchen mit guten Ergebnissen eingesetzt. Es hat sich gezeigt, dass dabei die optimale Dosis je nach Tierart variiert. Wir

führen nun zusammen mit dem Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit (FIWI) der Universität Bern eine wissenschaftliche Studie durch, um den Einsatz von Vatinoxan zur Verbesserung der Narkose beim Steinbock unter kontrollierten Zoobedingungen zu untersuchen. Neben den Steinböcken des Tierpark Bern sind auch die Steinböcke des Tierpark Biel Teil dieser Studie. Die Erkenntnisse werden anschliessend im Rahmen von laufenden Fangaktionen bei freilebenden Steinböcken im Wallis getestet und validiert. Ziel der Studie sind die Evaluierung einer optimalen Vatinoxan-Dosis und die Ausarbeitung eines neuen sichereren Narkoseprotokolls für frei lebende Steinböcke. Die Steinböcke der Tierparks Bern und Biel leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Narkose und letztendlich des Tierwohls bei ihren wildlebenden Verwandten. ■



Erfolgreiche Uhu-Auswilderung in Litauen

MERET HUWILER, KURATORIN



Der oberste Stock eines Wohnhauses bildet einen geeigneten Nistplatz.



Anfang März sind drei Küken geschlüpft.



Erster Blick aus dem «Fenster»



Mitte Mai wurden die Uhu-Küken flügge.

Seit 2023 fliegen drei Berner Uhus in Litauen umher. Durch das wissenschaftliche Monitoring können die ausgewilderten Tiere verfolgt und beobachtet werden. Besonders das Berner Weibchen, das sich in der litauischen Stadt Šiauliai mit einem wild lebenden Männchen zusammengetan hat, spielt eine zentrale Rolle im Artenschutzprojekt.

Seit 1945 hält der Tierpark Bern Uhus (*Bubo bubo*) und engagierte sich seither für diese charismatische Eulenart. Im Jahr 2022 zog das Berner Uhupaar drei Jungvögel auf – zwei Männchen und ein Weibchen. Dank des Zoological Information Management System (ZIMS) wurde ein Auswilderungsprojekt in Litauen auf die Berner Nachzuchten aufmerksam.

Im Sommer 2022 nahmen die Projektverantwortlichen erstmals Kontakt zum Tierpark auf, und im Februar 2023 reisten die drei jungen Uhus nach Litauen, wo sie in grossen Auswilderungsvolieren auf ihr Leben in der Wildbahn vorbereitet wurden. Dazu gehörte unter anderem das Erlernen des Jagens. Alle drei Vögel wurden, bevor sie freigelassen wurden, mit GPS-Sendern ausgestattet, damit ihre Bewegungen nach der Auswilderung beobachtet und überwacht werden konnten.

In Litauen steht der Uhu auf der Roten Liste und somit unter Schutz. Im Jahr 2020 gab es nur noch 15 bis 20 Brutpaare. Hauptursachen für die geringe Population sind beispielsweise der Lebensraumverlust durch intensive Forstwirtschaft sowie Störungen während der Brutzeit: Die Überlebensrate der wilden Uhu-Jungvögel liegt im ersten Lebensjahr bei nur 20 bis 30%.

Das Ziel des Projekts ist es, die isolierte Brutpopulation gezielt zu vergrössern. Dazu werden unverwandte Uhus in Zoos gezüchtet, trainiert und anschliessend in auserwählten, geeigneten Habitaten freigelassen.

Das Berner Weibchen hat sich in der Umgebung von Šiauliai mit einem wilden litauischen Männchen verpaart. Dieses hat sich aufgrund von schwindendem Lebensraum mitten in der Stadt niedergelassen – im obersten Teil eines Wohnhauses, von wo aus es vor allem Stadtauben jagt. Dank des GPS-Senders konnte der Standort des Uhu-Weibchens verfolgt werden, und die Projektleitenden konnten dadurch viele spezielle Ereignisse dokumentieren, wie beispielsweise die Paarung mit dem wilden Männchen. Mittels einer installierten Kamera konnte der Tierpark Bern die daraus folgende Brut verfolgen: Drei Eier wurden gelegt, drei Küken schlüpften – ein voller Erfolg! Die erfolgreiche Paarbildung zwischen einem ausgewilderten Tier und einem Wildtier erfüllt das zentrale Ziel des Projekts: die genetische Vielfalt zu stärken. Das langfristige Monitoring wird zeigen, wie sich die litauische Uhu-Population weiterentwickelt. ■

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Tierparkvereins Bern

DONNERSTAG, 17. APRIL 2025, 18.00 UHR, IM TIERPARK BERN, EULEN BISTRO
ANWESEND SIND 86 MITGLIEDER.

TRAKTANDUM 1

Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler

Der Präsident eröffnet die Versammlung um 18.00 Uhr und heisst die Anwesenden herzlich willkommen. Er stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss im UHU 1/2025 einberufen wurde. Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht beantragt. Als Stimmenzähler wird Andreas Lehmann vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Der Präsident richtet einen besonderen Gruss an Frau Friederike von Houwald und Herrn Reto Nause. Folgende Mitglieder haben sich entschuldigt: Manuel Zach, Hans Peter und Maria Luisa Habegger, Erich Hess, Thomas Fuchs, Janosch Weyermann, Peter Krähenbühl, Hans Held, Gerold von Arx, Sabine Schmid.

TRAKTANDUM 2

Protokoll

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 31. Mai 2024 wurde im UHU 2/2024 publiziert, verfasst von Mathias Zach. Der Präsident stellt dieses zur Diskussion. Diese wird nicht verlangt, das Protokoll wird mit Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 3

Jahresbericht des Präsidenten

Der Bericht wurde im UHU 1/2025 publiziert. Besonders hervorgehoben wird die erfolgreiche Durchführung der Zoofördererkonferenz. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 4

Jahresrechnung 2024 und Bericht der Kontrollstelle

Mathias Zach, Geschäftsführer des Tierparkvereins Bern, erklärt ausführlich die Jahresrechnung des Vereins, ebenfalls publiziert im UHU 1/2025. Die Rechnung weist ein Vermögen von Fr. 3 141 891.94 aus. Die Rechnung wurde von Andreas Lehmann und Hanspeter Schertenleib geprüft. Hanspeter Schertenleib verliest den Revisorenbericht. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 5

Déchargeerteilung

Dem Vorstand sowie dem Geschäftsführer wird einstimmig Décharge erteilt.

TRAKTANDUM 6

Tätigkeitsprogramm 2025

Der Präsident stellt das Programm für das Jahr 2025 vor. Geplant sind:

- Vier Ausgaben des UHU
- Zooreise nach Edinburgh (Juni)
- «Jazz im Tierpark» am 17. August
- Zookalender 2026
- Patentag am 4. Juni
- Eröffnung der Seehundeanlage am 22. Mai

TRAKTANDUM 7

Budget 2025

Mathias Zach informiert über das Budget 2025. Dieses wird ohne Gegenstimme angenommen.

TRAKTANDUM 8

Festsetzung der Jahresbeiträge 2026

Der bisherige Mitgliederbeitrag wird auf Vorschlag des Vorstandes unverändert beibehalten. Fr. 20.– für Einzelmitglieder, Einzelmitglieder auf Lebenszeit Fr. 350.–. Für Familienmitglieder (Eltern und Kinder) Fr. 30.–, auf Lebenszeit für Ehepaare und Partner Fr. 550.–. Kollektivmitglieder Fr. 70.–. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 9

Antrag aus dem Mitgliederkreis

Daniel Hofer stellt folgenden Antrag:

«Abstimmung über die Zustimmung zur geplanten Schliessung des Kinderzoos.» Friederike von Houwald erklärt, dass die kursierenden Informationen teilweise missverständlich seien. Eine definitive Schliessung sei nicht geplant – vielmehr sei im Rahmen der Zonenplanänderung eine neue Gestaltung der Begegnungszonen vorgesehen.

Der Präsident ergänzt, dass in Bern eine Volksabstimmung zum Thema Kinderzoo stattfinden wird.

Daniel Hofer zeigt sich erleichtert über die Klarstellungen und zieht den Antrag zurück.

TRAKTANDUM 10

Wahl neuer Vorstandsmitglieder und Wiederwahl der Revisoren

Die Kandidaten André Heiz und Mark Kobel stellen sich kurz vor. Beide werden unter Applaus einstimmig in den Vorstand gewählt.

Die bisherigen Revisoren Andreas Lehmann und Hanspeter Schertenleib werden ebenfalls einstimmig bestätigt.

TRAKTANDUM 11

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Folgende Personen werden unter grossem Applaus zu Ehrenmitgliedern ernannt:

Marlies Gyger: über 25 Jahre Leiterin des Zoo-Shops

Reto Nause: 16 Jahre Vorsteher des Gemeinderats mit Verantwortung für den Tierpark Bern

TRAKTANDUM 12

Verschiedenes

Es werden keine weiteren Anliegen oder Fragen eingebracht.

Schluss der Hauptversammlung 18:40 Uhr

Im Anschluss referiert Frau Dina Gebhardt über die neue Seehundeanlage.

Danach lädt der Präsident alle Anwesenden zu einem reichhaltigen Apéro ein.

Der Präsident

Der Geschäftsführer



Sergio Zanelli



Mathias Zach

Bern, 6. Mai 2025

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Freunde des Tierparks

Zum letzten Mal versammelten wir uns zur Hauptversammlung im Eulen Bistro unter freiem Himmel. Wie bestellt, erwischte uns erneut der unfreundlichste Tag der Woche. Und doch: 86 Mitglieder fanden den Weg, gut gelaunt und wetterfest. Es war – trotz allem – ein schöner Abend.

Am 22. Mai dann das lange erwartete Ereignis: die Wiedereröffnung des SeehundFjords. Die neue Wasserlandschaft – ein harmonisches Spiel aus Felsen, Strömungen und Licht – ist nicht nur ein archi-

tektonisches Highlight, sondern vor allem eines: ein Ort, an dem sich unsere Seehunde wieder zu Hause fühlen. Sie waren lange fort. Jetzt sind sie zurück.

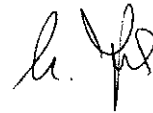
Auch der Tierparkverein entwickelt sich weiter. In unserem Zoo-Shop bieten wir nun eine Nisthilfe für Wildbienen an – gefertigt in den Werkstätten Bern, schlicht im Design, durchdacht in der Funktion. Für 45 Franken können Sie ein Stück Artenschutz mit nach Hause nehmen.

Am 17. August dürfen wir eine liebe gewonnene Tradition fortsetzen: Die Wolverines Jazz Band kehrt zurück. Ab 14.30 Uhr

erklingen zwischen Polarfüchsen und Wölfen die ersten Takte. Und bis gegen 17.00 Uhr liegt dann Musik in der Luft.

Zum Schluss noch ein Wort des Dankes. Für Ihre pünktlichen Mitgliederbeiträge. Für Ihre Spenden und für Ihre Treue zum Tierparkverein.

Mit den besten Grüßen
aus der Geschäftsstelle



EVENTS



27. JUNI 2025
25. JULI 2025
29. AUGUST 2025

LANGER ABEND IM TIERPARK



Abschalten und entspannen
im Tierpark!




DURCH DIE AUGEN EINER STADTTAUBE

22. AUGUST 2025

Fluch und Segen des städtischen
Lebensraumes für ein Wildtier

ICH BIN BÄR IM BÄRNPARK

27. AUGUST 2025

Ein Spaziergang durch die Bären-
anlage im BärenPark

